

Blattfolge und Blidegesten



Grob betrachtet sind unten am Stängel die gestielten und oben die gespitzten Blätter ausgebildet. Dazwischen finden sich gegliederte und die mit einer ausgedehnten Spreite. Die Abbildung links zeigt diese Entwicklung an einer Idealpflanze. Daneben ist ebenso idealisiert die Entwicklung des entsprechenden Einzelblattes dargestellt. Die Entwicklung der Gestalt des Einzelblattes steht der Formenfolge der Blätter stängelaufwärts umgekehrt gegenüber. Hier steht am Anfang die Geste des „Spitzens“. Die des „Stielens“ kommt zum Schluss.

Entwicklung des Einzelblattes

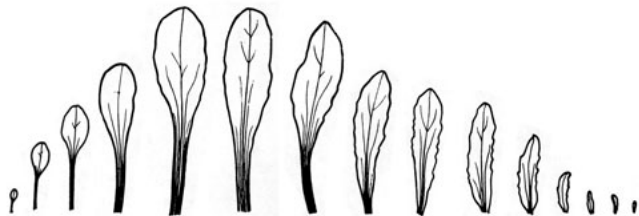
von jung nach alt:

Spitzen Gliedern Spreiten Stielen

Reihenfolge der Blattformen

stängelaufwärts von alt nach jung:

Stielen Spreiten Gliedern Spitzen



Blattfolge **Feldsalat** von links nach rechts

nach Bockemühl



Blattfolge
Ackerskabiose
von unten nach oben
nach Bockemühl

Die oberen Blätter am Stängel bleiben also bei einer jüngeren Form der Blattgenese stehen. Aus diesem Blickwinkel verjüngt sich die Blattform beim Älterwerden der Pflanze stängelaufwärts. Diese zeitlich gegenläufige Formenentwicklung lässt sich mehr oder weniger modifiziert, aber trotzdem signifikant bei den meisten Pflanzen beobachten.

An den konkreten Beispielen von Feldsalat, Ackerskabiose und Rainfarn lassen sich die verschiedenen Ausprägungen der Blattformen gut beobachten.



unter dem Rainfarn die Entwicklung eines Einzelblattes

darunter dessen Entwicklung im realen Größenverhältnis
nach Bockemühl



Am Beispiel des Feldsalates lässt sich diese Gebärde des Ausbreitens und sich wieder Zurücknehmens der Spreite deutlich erkennen. Auch das Ausbilden des Stieles ist signifikant.

Bei der Akerskabiose dominiert das Gliedern.

Beim Rainfarn ist sogar der Stiel gegliedert.

So wird auch unter diesem Blickwinkel noch einmal deutlich, dass das Wesen der Pflanze außerhalb des linearen Zeitverständnisses beheimatet ist.

Aber wie lässt sich dass vorstellen? Eine Eselsbrücke wäre, sich die Pflanze eine Art Hohlform gezogen vorzustellen. Diese Vorstellung beinhaltet zwar noch eine Raumform als Ursache, löst aber das Eingefahrene Vorstellen etwas aus der Gewohnheit.

Weniger naiv betrachtet, kann sich das Vorstellen aus dem rein sinnlich Wahrnehmbaren lösen und die zeitlich gegenläufigen Blattformen als Geste imaginieren. Diese Formgeste bestimmt das zukünftige Wachstum der Pflanze. Der „Ort“, von dem die Metamorphose der Blattformen ausgeht, ist nicht mehr dem alltäglichen Raum-Zeitgefüge zugeordnet. In der Imagination einer Bildkraft, die nicht als fertige Form im Sinnlichen erscheint, wird der lebendige Wachstumsprozess selbst seelisch-geistig wahrnehmbar.

Um solche Bildekräfte, bzw. das Ätherische, näher zu begreifen, ist folgende Literatur hilfreich.

Literaturhinweise:



Botanik

Goetheanistische Naturwissenschaft, Bd.2

Wolfgang Schad

Verlag Freies Geistesleben

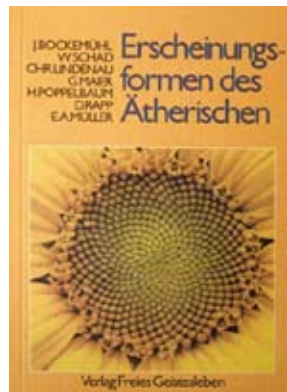
zur Zeit nur antiquarisch erhältlich



Metamorphosen im Pflanzenreich

Peer Schilperoord

Verlag Freies Geistesleben



Erscheinungsformen des Ätherischen

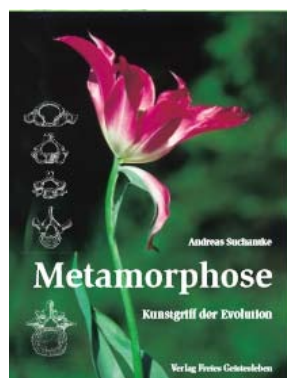
J. Bockemühl, W. Schadt, Chr. Lindenau,

G. Maier, H. Poppelbaum, D. Rapp,

E.A. Müller

Verlag Freies Geistesleben

zur Zeit nur antiquarisch erhältlich



Metamorphose

Kunstgriff der Evolution

Andreas Suchantke

Verlag Freies Geistesleben